

RAUM GENUG —
EIN PROJEKT DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE ROSENHEIM
7. SEMESTER ARCHITEKTUR
WINTERSEMESTER 2022-23



In Zusammenarbeit mit:



In vielen deutschen Orten gibt es unrenovierte Einfamilien- und Doppelhäuser aus den 1950er bis 90er Jahren. Die Häuser sind energetisch auf einem geringen Niveau und werden von ein oder zwei Personen bewohnt, da die Kinder bereits seit geraumer Zeit ausgezogen sind.

Die Aufgabenstellung dieses Projektes für die StudentInnen des 7. Semesters war es, mehrere sogenannte Modellhäuser zu untersuchen, energetisch zu sanieren, umzubauen und sozialverträglich zu erweitern. Entstanden ist diese Projektidee bei einer gemeinsamen Sitzung des Arbeitskreises Energiewende VG Grafrath und A4F. Hier wurde die dringende Notwendigkeit erkannt, Beispiele zur Neukonzipierung für diese Haustypen bzw. Wohnsituationen zu schaffen.

Hierfür haben BewohnerInnen der Gemeinde Grafrath bei München ihre 10 beispielhaften Häuser zur Verfügung gestellt, die die StudentInnen genauer untersuchten. Diese durften die Häuser vor Ort besichtigen und haben die jeweiligen Baupläne erhalten. In Absprache mit den Bewohnern wurden zunächst neue Wohnkonzepte entwickelt, um mehr Wohnraum für mehr Menschen zu schaffen. Hierbei sind generationsübergreifende Konzepte entstanden, die alle durchweg realisierbar und auf andere Gebiete adaptierbar sind. Bei allen Entwürfen wurde ebenfalls auf die Barrierefreiheit geachtet, damit ein Wohnbarkeit für alle entsteht. Ein zentral wichtiger Punkt war es zu dem, ein schlüssiges und nachhaltiges Sanierungskonzept zu erstellen, um die energetische Bilanz des Gebäudes zu verbessern. Die Stu-

Die StudentInnen achteten bei Ihren Entwürfen auf die Nachhaltigkeit der verwendeten Materialien, sowie auch auf die Wiederverwendung der ausgebauten Materialien. Da oft der Stellplatzschlüssel ein Hindernis für eine Erweiterung des Wohnraumes darstellt, haben sich die StudentInnen auch hier Szenarien überlegt, wie Verkehrsmittel sinnvoll gemeinsam genutzt werden können und vorhandene öffentliche Verkehrsmittel attraktiver werden.

So sind 10 wegweisende Beispiele entstanden, wie Bewohner und Gemeinden in ganz Deutschland mit nahezu leerstehenden Einfamilienhäusern umgehen können - energetisch, nachhaltig, sozialverträglich und modern!

Viel Freude beim Lesen,

Anja Sethi-Rinkes und Hermann Krose

Projektleitung:

Prof. Hermann Krose

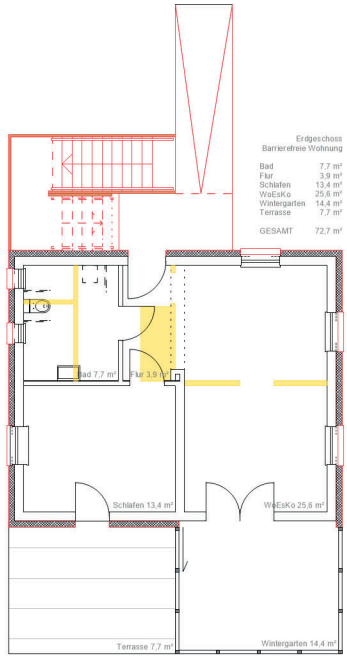
Professur für visuelle Gestaltung TH Rosenheim

Anja Sethi-Rinkes

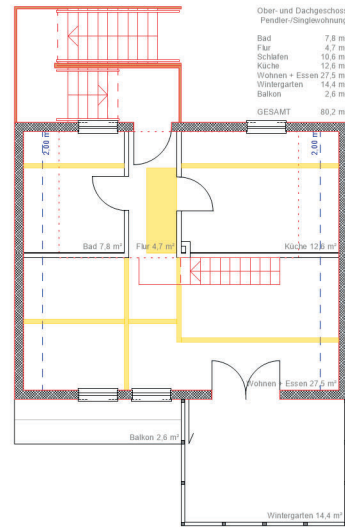
Lehrbeauftragte IAD TH Rosenheim



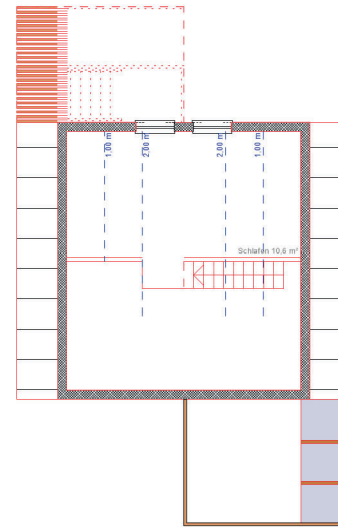
Haus 02



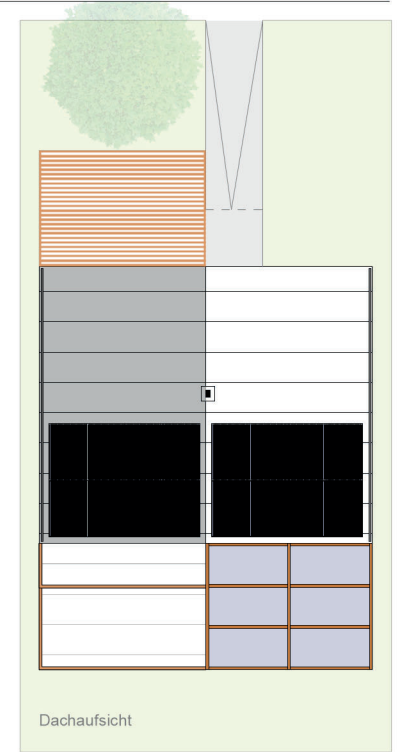
EG



OG



DG



Nachverdichtung



Studie:
Modell mit maximaler Auslastung des Grundstücks durch Mehrgenerationenhaus.



Nachverdichtung

- Aufstockung
- Aufteilung in zwei Nutzungseinheiten:
- Barrierefreie Wohnung EG 72,7 m²
36,35 m²/Person
- Neue Wohnung OG 80,2 m²
40,1 m²/Person
- Steigerung der Gesamtwohnfläche
von 126,5 m² zu 152,9 m²
- Reduzierung des Flächenbedarfs
von 63,3m² auf 38,2 m²/Person

Sonnenstudien

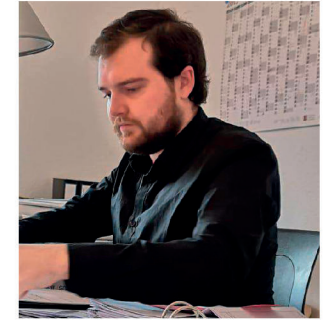
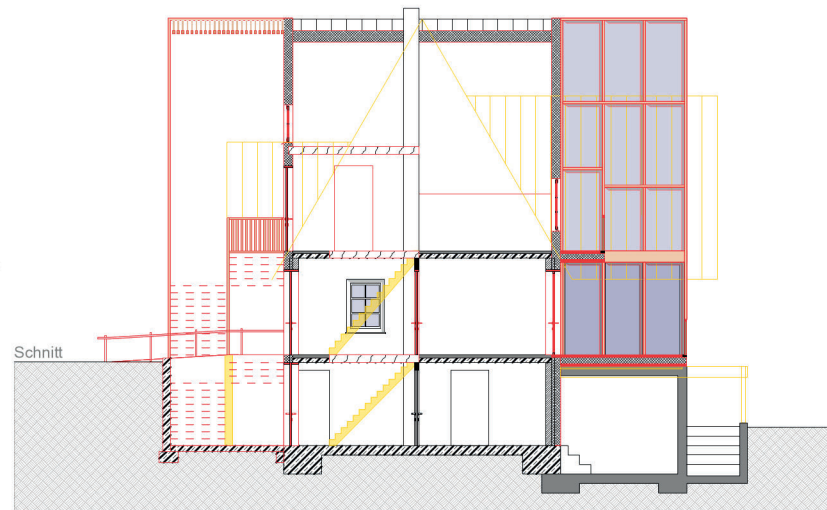
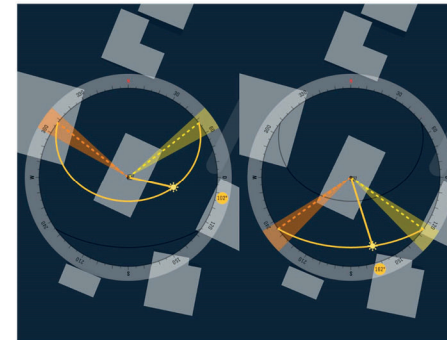
Links Sommer 21.06. rechts Winter 21.12.

Persönliches Fazit

Es konnte ein zukunftsicheres Haus konzipiert werden, welches auch noch Potenzial für eine weitere Nachverdichtung bietet, wenn vom westlichen Nachbarn die Abstandsflächen übernommen werden können und eine Bebauung bis an die Grundstücksgrenze genehmigt wird.

Nachhaltigkeit

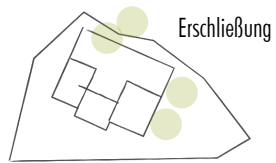
- Vereinfachung der Dachform zur Maximierung der solaren Erträge (bis zu 68.500 Kwh/a)
- Aufstellen einer Solaranlage (20.000 Kwh/a)
- Reduzierung des Fläche-Volumen-Verhältnis
- Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern
- Sanierung der thermischen Hülle (40Kwh/a/m²)
- Umstieg von Öl auf Luftwärmetauscher zur Wärmeerzeugung
- Neuer operativer Jahresverbrauch 6.300 Kwh Inkl. der Haushaltsgeräte für zwei 2-Personen-Haushalte und einer Person im permanenten Home-Office



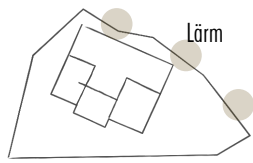
Christophe Fischer

Zukunft bauen heißt erhalten.

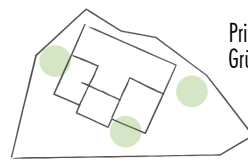
Ich bin der Überzeugung, dass im Bauwesen viele Antworten in der Vergangenheit liegen. Nur weil wir alles technologisieren können, ist es nicht immer der beste und nachhaltigste Weg. Gepaart mit den bauphysikalischen Erkenntnissen der letzten Jahrzehnte haben wir die Werkzeuge in Händen uns eine lebenswerte Zukunft zu ermöglichen. Gerade im Digitalen Zeitalter sind wir nicht mehr auf die Stadt als Zukunftsgarant angewiesen und können, wo es schon möglich ist, die Infrastruktur des ÖPNV nutzen um Menschen zu bewegen oder diese hierfür wo benötigt ertüchtigen. Grafrath ist unter diesem Aspekt ein sehr attraktiver Wohnort. Das Haus 02 besteht mit seiner Nähe zum 5 Minuten zu Fuß entfernten S-Bahnhof sowie den unmittelbar angrenzenden Supermarkt. Durch das Auslagern der innen liegenden vertikalen Erschließung konnte genügend Raum für eine barrierefreie, rollstuhlgerechte Wohnung geschaffen werden. Der nicht mehr benötigte Raum im Obergeschoss kann Pendlern oder auch einer Pflegekraft zur Verfügung gestellt werden und so ein durch das Älterwerden der Hauseigner bedingte Leerstand mit großem Mehrwert vermieden werden.



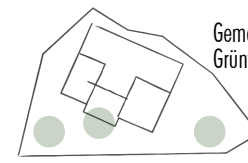
Erschließung



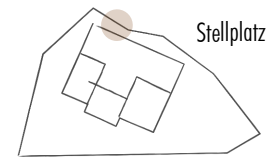
Lärm



Private Grünflächen

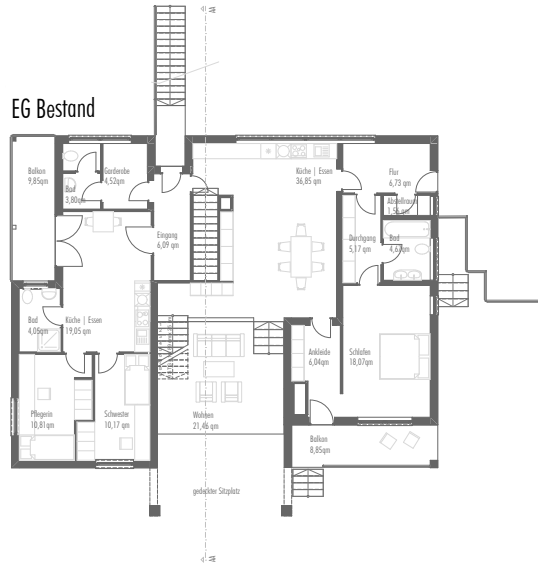


Gemeinschaftliche Grünflächen

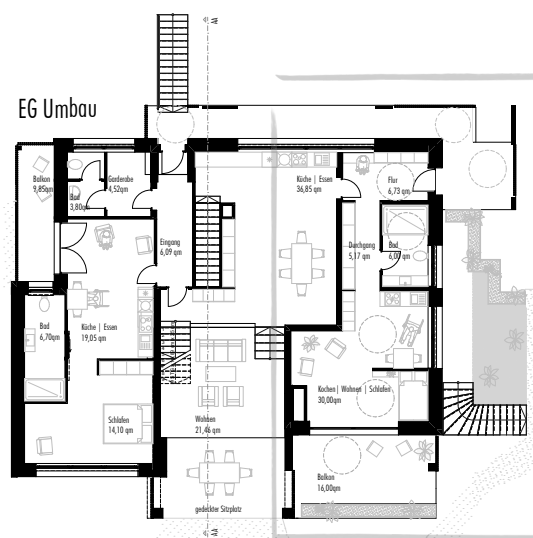


Stellplatz

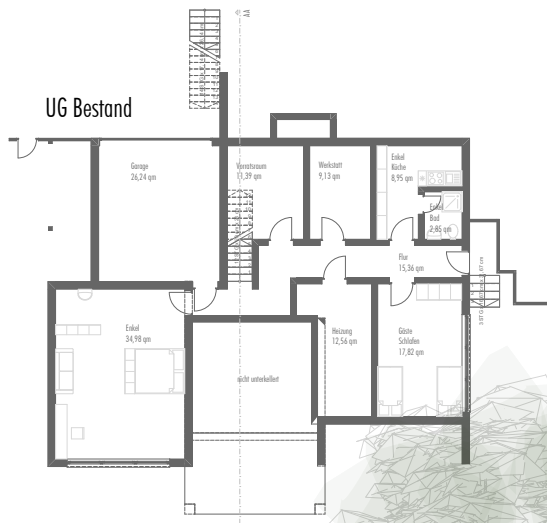
EG Bestand



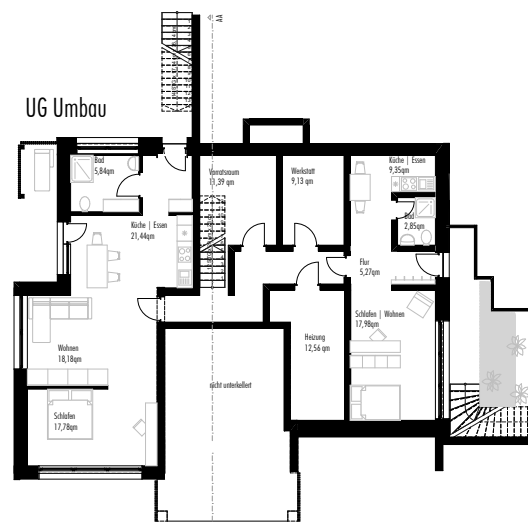
EG Umbau



UG Bestand



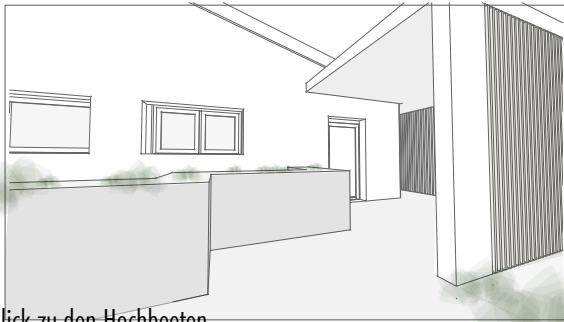
UG Umbau



Das Haus „Landmanngassl acht“ befindet sich in einem Wohngebiet in Grafrath. In den 70er Jahren wurde dieses von Herrn und Frau Marr erbaut. Links sind jeweils untereinander die Bestandsgrundrisse und die Grundrisse nach dem Umbau des Hauses zu erkennen. Damals entstand ein großzügiges, lichtdurchflutetes modernes Eigenheim für das Ehepaar und ihre Kinder. Besonders an diesem Haus ist das Spiel mit dem Höhenniveau im Inneren des Gebäudes. So ist beispielsweise das Wohnzimmer einen Meter tiefer, und das Obergeschoss, das nur aus einem Raum besteht, dagegen knapp zwei Meter höher als die Küche. Das EG wird derzeit von Frau Marr, ihrer Schwester und deren Pflegerin bewohnt. Im Untergeschoss befinden sich Lagerräume, ein Gästezimmer und das derzeitige Reich von Frau Marrs Enkel. Bei der Umplanung ist es uns wichtig, die großzügige und nicht ideal genutzte Raumaufteilung, zu verändern. Des Weiteren wollen wir eine Privatsphäre für die Pflegerin schaffen, ihr und allen anderen Bewohnern eine eigene kleine Wohnung entwerfen. Da die Abstandsflächen bereits ausgereizt wurden, ist für uns eine Aufstockung oder ein Anbau nicht möglich. Das großzügige Haus bietet uns aber genug Möglichkeit, den Innenraum neu zu denken und umzuplanen. Unser Konzept beruht auf einem Gemeinschaftshaus für die Gemeinde Grafrath. Es entstehen kleine aber feine Einliegerwohnungen, die aktuell von Frau Marr und den genannten Bewohnern bewohnt werden können, es aber zugleich die Möglichkeit gibt, in Zukunft neue Leute einzuziehen zu lassen, die zwar ihr eigenes Reich haben möchten, gerne aber auch in Gemeinschaft kochen, backen - leben. So haben wir den großen Gemeinschaftsbereich im Zentrum des Gebäudes erhalten. Er wird zum zentralen Mittelpunkt des gemeinschaftlichen Wohnens. In der großen Küche wird gemeinsam gekocht, im Wohnzimmer gemeinsam gelesen und das Obergeschoss, wo ein einst ein Arbeitsraum war, wird zur neuen Besonderheit. Er dient nach dem Umbau als Raum für unterschiedliche Nutzungen. Eine örtliche Nachhilfe für Kinder, Musikunterricht, Bastelaktionen für junge und alte Bürger der Gemeinde Grafrath - das sind nur wenige Beispiele wie der Raum neu bespielt werden kann. Es entsteht ein interaktives, gemeinschaftliches Leben zwischen Alt und Jung im Haus „Landmanngassl acht“, einem Haus voller Wohlgefühl und Gemeinschaft.

5m 15m

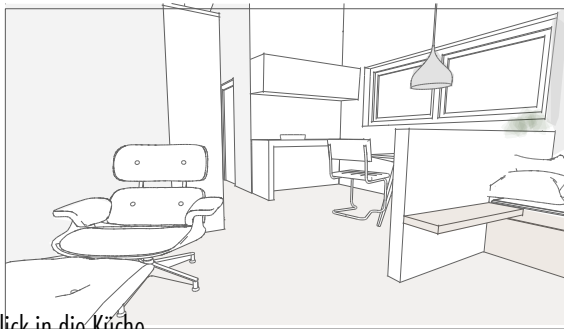




Blick zu den Hochbeeten



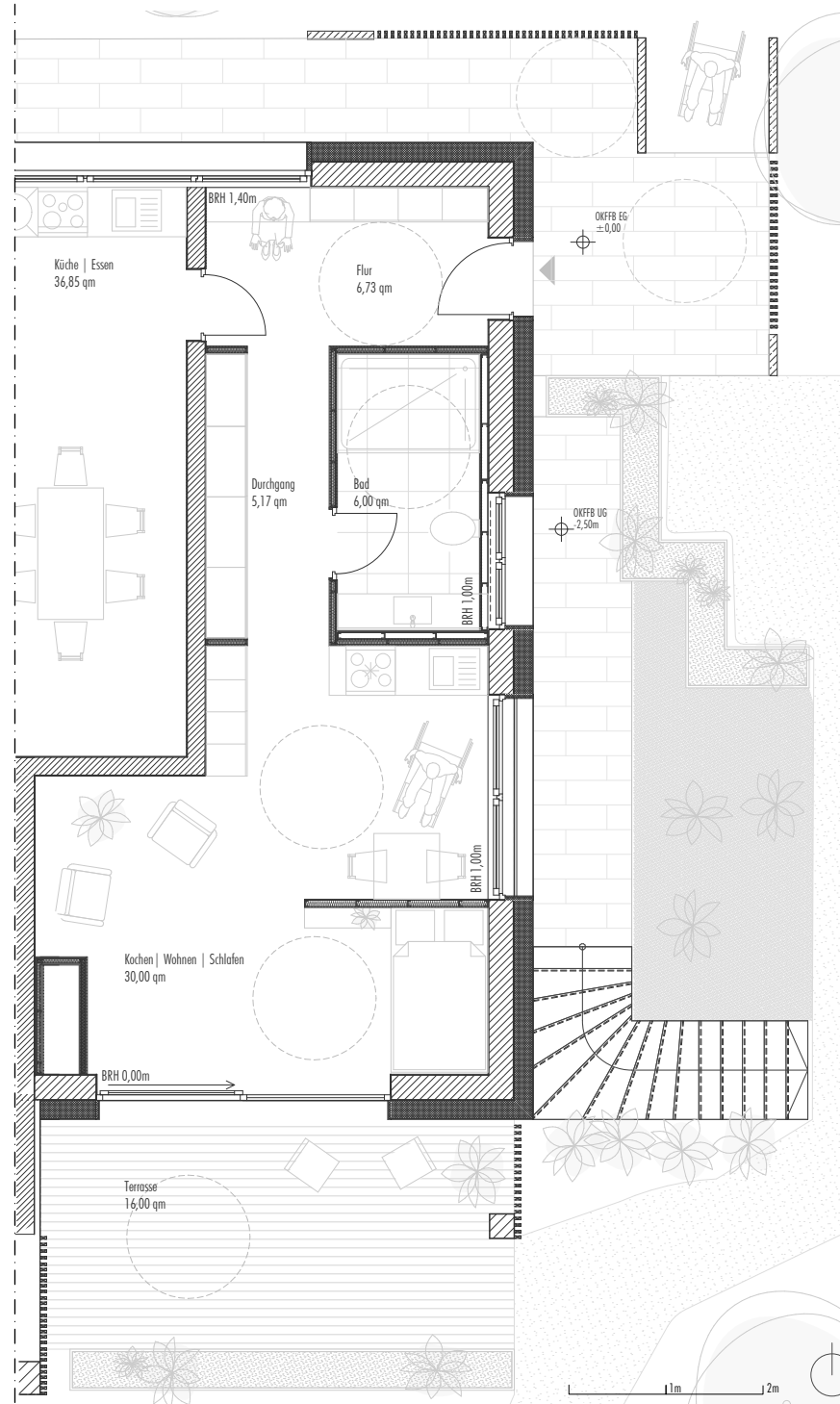
Blick auf die neue Terrasse



Blick in die Küche



Blick in die Stube

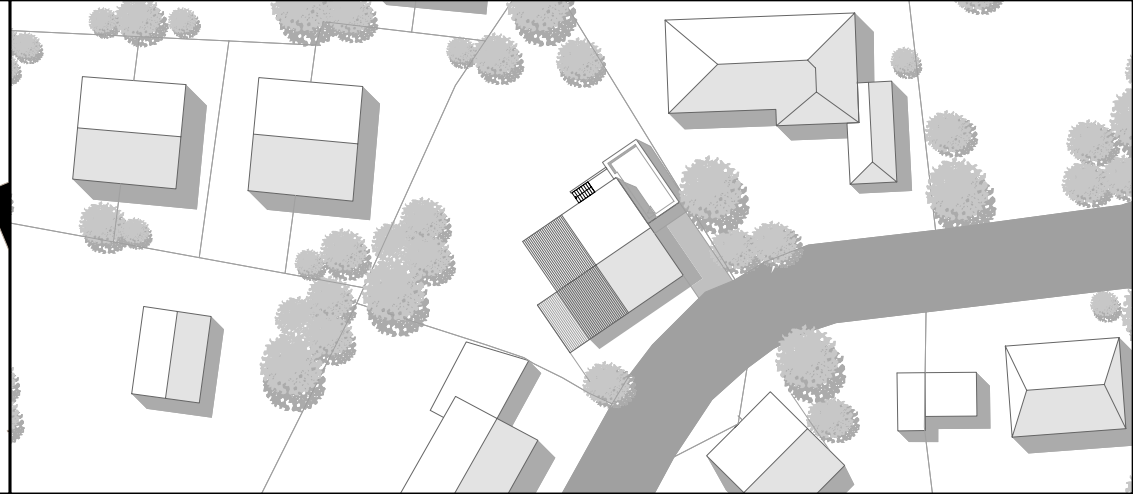
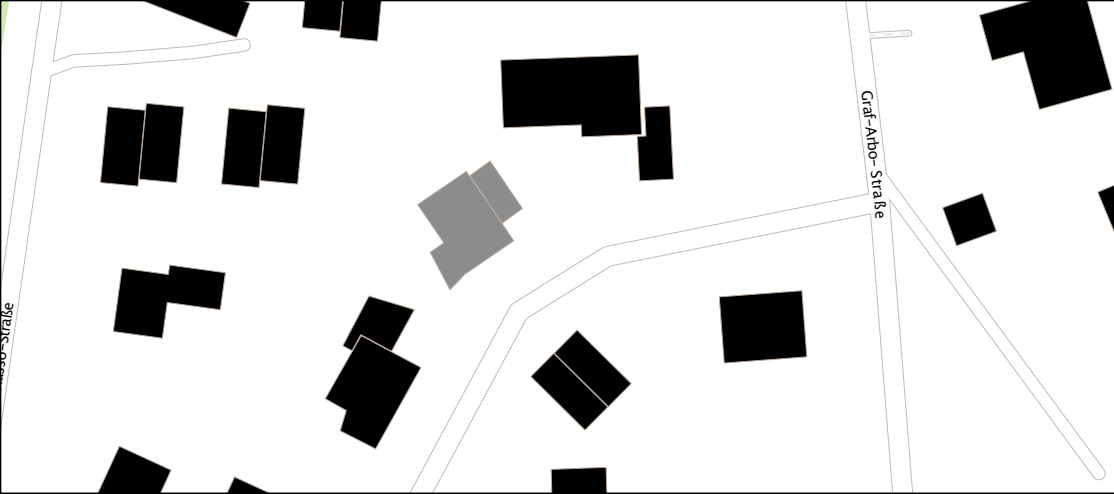


Anne Betz
Madelaine Sies

Wir legen unsere Vertiefung bei diesem Projekt auf die neue Wohnung für Frau Marr. Dabei achten wir besonders auf eine barrierefreie Nutzung und eine flächeneffiziente, moderne Einrichtung. Die ursprüngliche Erschließung über die nordseitige lange Treppe halten wir aufrecht. Sie prägt das Erscheinungsbild des Hauses, unterstreicht die damalige Architektur der 70er Jahre und dient auch nach dem Umbau noch als Zugang für Frau Marr und deren Schwester. Die anderen Hausbewohner, Frau Marrs Enkel und die Pflegerin, bekommen durch die für sie neu entworfenen Wohnungen im Untergeschoss eigene Zugänge. Sollte mit den Jahren eine barrierefreie Erschließung des Gebäudes erforderlich sein, stellt der am Gehweg angeordnete Plattformlift eine Option dar. Da wir für Frau Marr eine eigene Wohnung entwerfen, ist es für uns wichtig, dass sie einen separaten Eingang bekommt. Ihre Eingangstüre befindet sich nun im Osten unter einer Überdachung, die mit neuen Hochbeeten, welche zugleich als Absturzsicherung dienen, bestückt ist. In ihrer Wohnung selber, sind die Nutzräume wie die Garderobe, der Flur und das Bad im Nordosten, ihre Stube mit Küche und Schlafnische sind hingegen Richtung Süden, mit Blick auf die ebenerdige neue Terrasse, ausgerichtet. Uns ist es wichtig, nachhaltig zu planen und so viel wie möglich vom Bestand zu übernehmen. Wir entschieden uns bewusst für die jeweiligen Änderungen, da sie der Wohnung einen individuellen Mehrwert geben. Die große Terrassentür lässt beispielsweise viel Licht in den Wohnraum durchdringen, die neue unterfahrbare Küche und die ebenerdige Dusche im Bad ermöglichen eine barrierefreie Nutzung. Durch unseren Entwurf entsteht ein neues Reich für Frau Marr – ihre eigene kleine Rückzugsoase. Und sollte sie genug von der Ruhe und dem Alleinsein haben, gelangt sie über die Türe in ihrem Flur zu den Gemeinschaftsflächen – gemeinsamen Spielabende, einem Mittagessen am großen Tisch oder einem Kaffee mit Freunden steht also nichts mehr im Wege.

Haus „Landmannngassl acht“

Ein Haus voller Wohlgefühl und Gemeinschaft

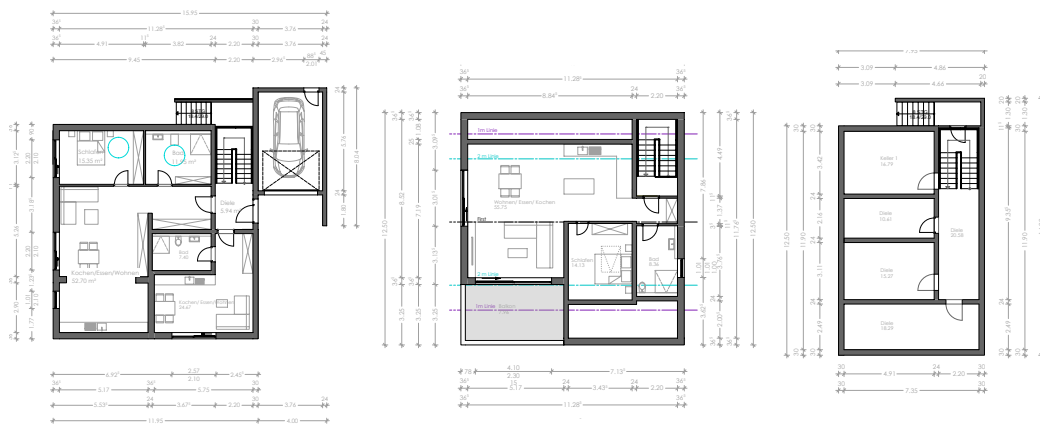


Haus 5

Ziel des Entwurfes ist mehr Wohnraum zu schaffen und sensibel mit dem Bestand umgehen.

Der Entwurf fügt sich städtebaulich und architektonisch durch seine unaufdringlichen Baukörper in den umgebenen Raum harmonisch ein.

Der Anbau nimmt die Form des Bestandsgebäudes auf und verlängert den Baukörper in Richtung Südwesten. Durch die Holzfassade hebt sich der neue Teil in der Optik des Bestandes ab und verleiht dem Gebäude eine Leichtigkeit. Die Holzoptik wird im Innenraum fortgeführt und durch die ökologische Bauweise entsteht auf ganz natürliche Art ein gesundes Wohn- und Raumklima voller Gemütlichkeit und Behaglichkeit.



EG Grundriss

OG Grundriss

KG Grundriss

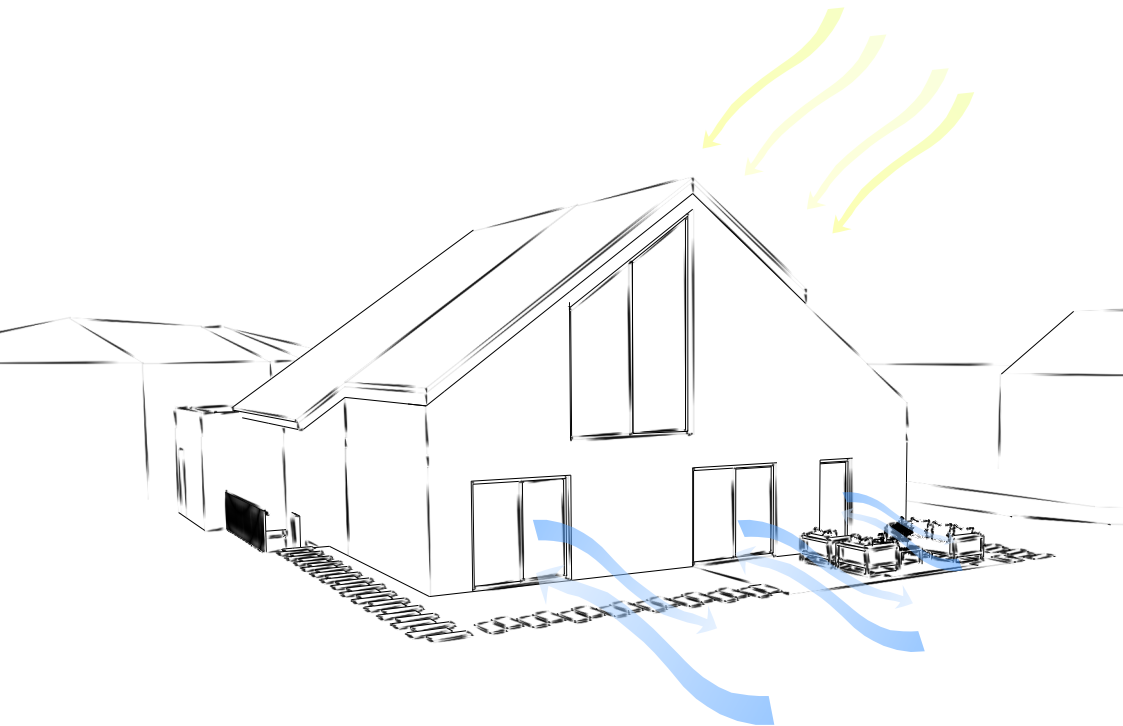




Manh Triet
Le

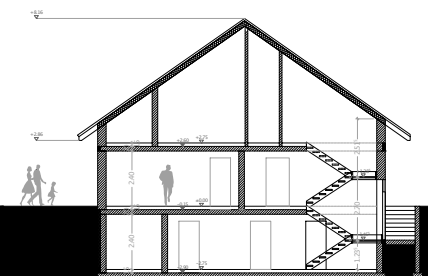


Johanna
Hölzl



Haus 5

Mithilfe der Photovoltaikanlage wird aus Sonnenenergie Strom erzeugt, dieser versorgt sowohl alle elektrischen Geräte des täglichen Bedarfs, als auch Wärmepumpe und Warmwasserbereiter. Zudem lässt sich der Strom speichern oder in das öffentliche Stromnetz einspeisen. Die Solarthermie versorgt die Wärmepumpe mit Energie, falls der Ertrag der Solarthermie nicht ausreichend oder gar ausfällt liefert der Eisspeicher die nötige Energie. Indem die Wärmepumpe die gespeicherte Wärme entzieht, durch den Wärmeentzug sinkt die Temperatur im Speicher zugleich auf den Gefrierpunkt. Die anschließend beim Gefrieren des Wassers freiwerdende Kristallisationsenergie in Form von Wärme wird ebenfalls genutzt. Pro Kilogramm Wasser sind das über 90 Wattstunden. Das im Wärmepumpen-Heizbetrieb erzeugte Eis im Speicher lässt sich im Sommer zur Klimatisierung der Gebäude verwenden, ohne zusätzlichen Energieaufwand.



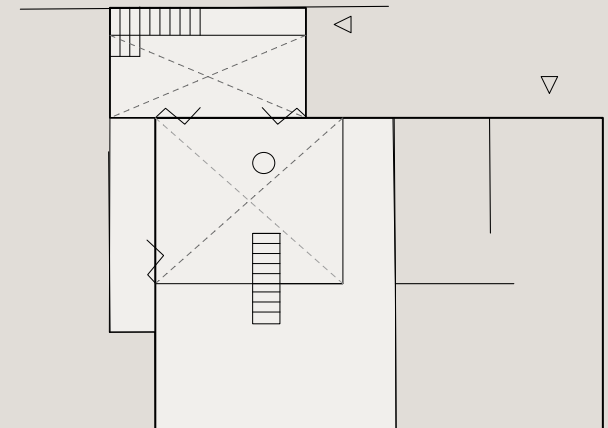
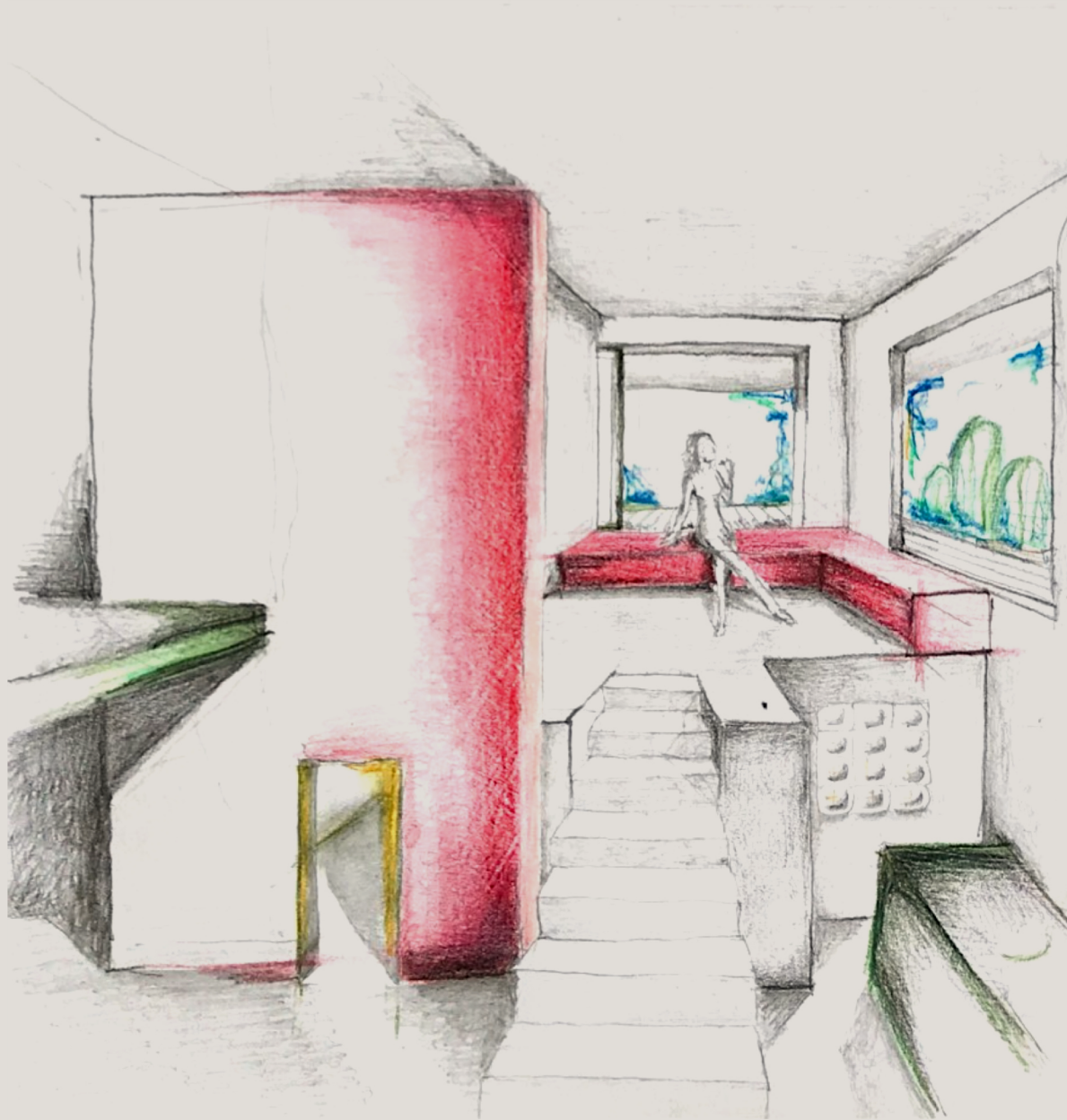
Architektur als Raumkörper, *Entwerfen* als Spurensuche

Schlagwörter - Umnutzung des Rohbaus der
Unterkellerung der **Garage** - Garage als neues
Raumbildendes Element für die Erschließung und
Belichtung des Kellers - Abriss einen Teil der Kellerdecke
- **Galerie** als großzügiges Wohnerlebnis im Keller - Aus
einem EFH werden zwei **Wohneinheiten** ohne größeren
Eingriffe (Aufstockung, Anbau, etc.) geschaffen -
Verschmelzung **Innen- und Außenraum** - **Topografie** als
Ausgangspunkt für den Entwurf - Auflösung der
Garageneinfahrt Typologie auf dem Land - **bewusster**
Umgang mit Abriss/Neuabau - **Ohnmacht** im Bestand
als Ausgangspunkt für Raumideen - **barrierefreies**
Wohnen





Samuel
Ebert



Wohneinheit 1

Darstellung links von
Kreis in Wohneinheit 1

Wohneinheit 2
barrierefrei

am pechhölzl 7

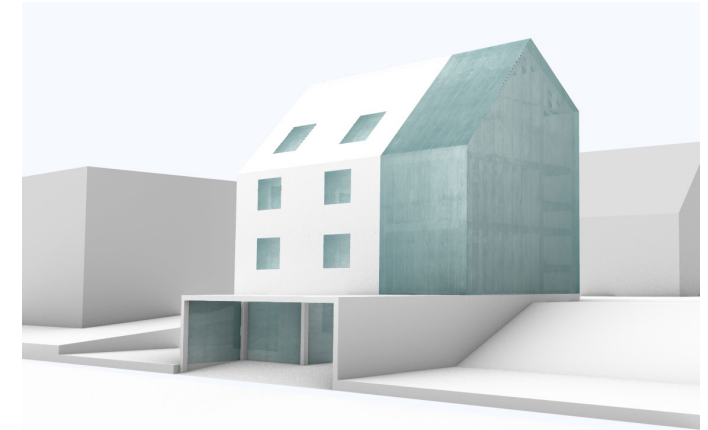
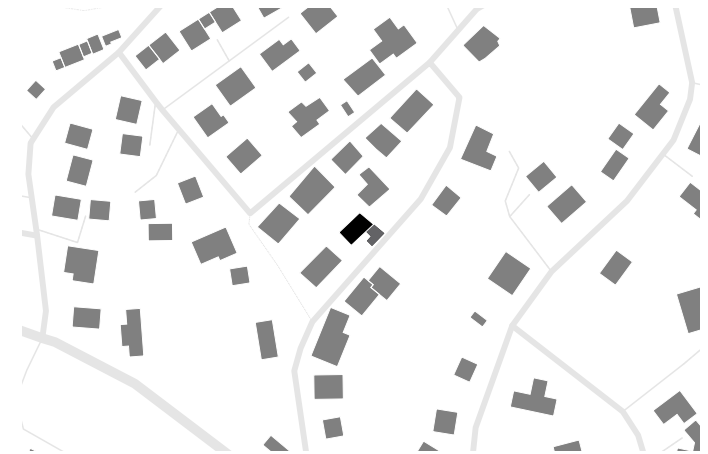
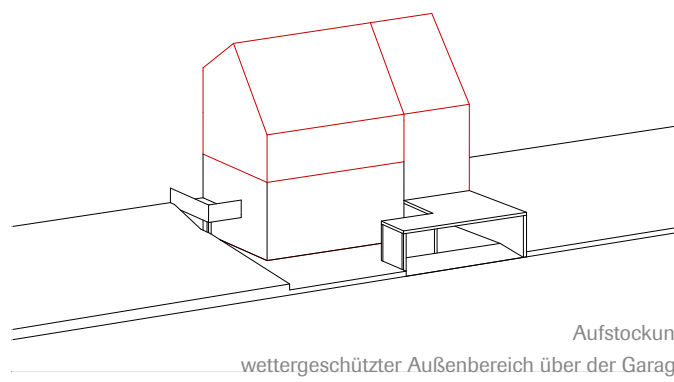
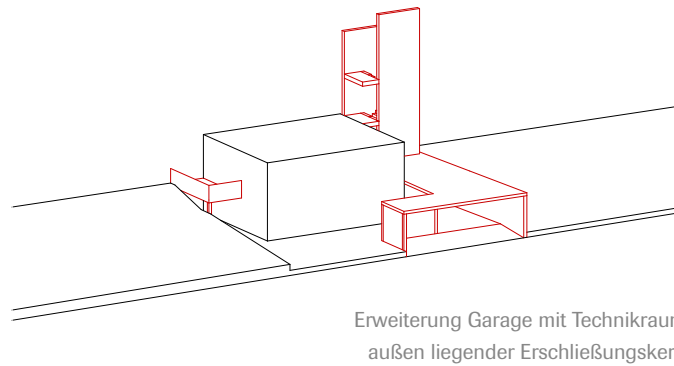
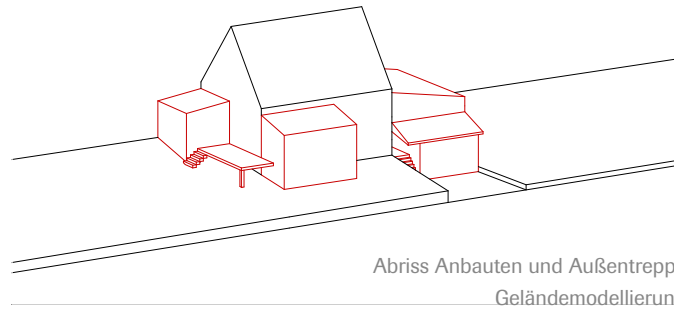
energetische sanierung
aufstockung
anbau

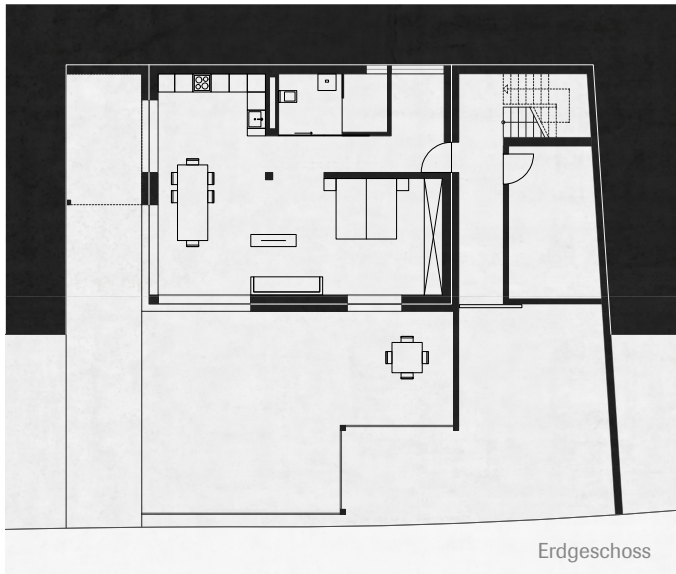
Inhalt des Projekts ist die Sanierung und Erweiterung eines bestehenden Wohngebäudes mit der Möglichkeit für weitere Nachverdichtung in der Zukunft.

Jedes der Vier Geschosse soll über eine separate außen liegende Erschließung und einen privaten Freibereich verfügen. Im Erdgeschoss soll eine rollstuhlgerechte Einheit mit ebenerdiger Eingangssituation entstehen.

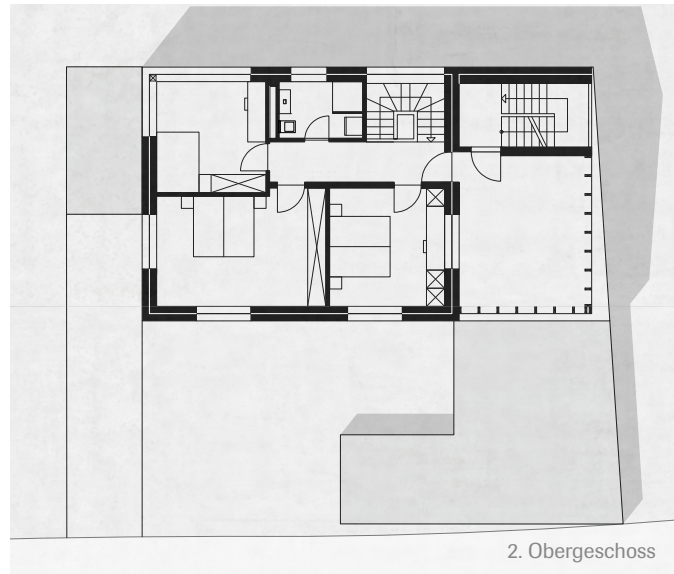
Ziele sind eine hohe Energieeffizienz und flexible Grundrisse mit hoher Aufenthaltsqualität. Außerdem soll eine Tageslichtversorgung und eine geradlinige, wartungsfreundliche und haltbare Konstruktion gewährleistet werden.

Diese Maßnahmen sollen hochwertigen und energieeffizienten Wohnraum zum Ergebnis haben, der in Puncto Flexibilität, Wohnqualität und Nachhaltigkeit den Anforderungen der Zukunft gerecht wird.





Erdgeschoss



2. Obergeschoss

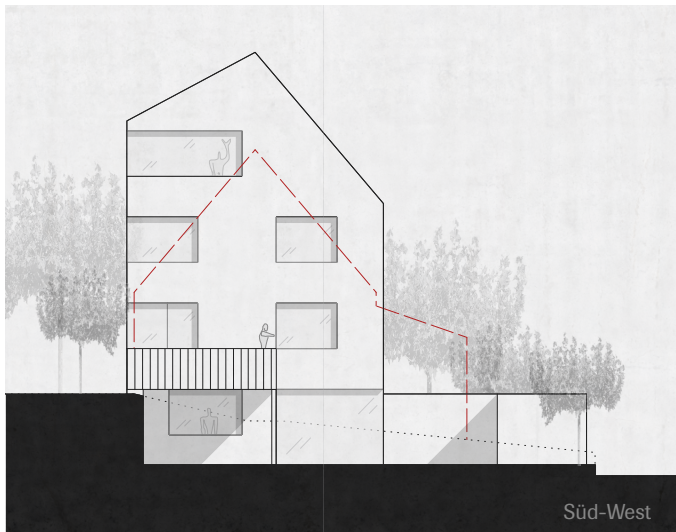


Anica Heidler & Tim Meier

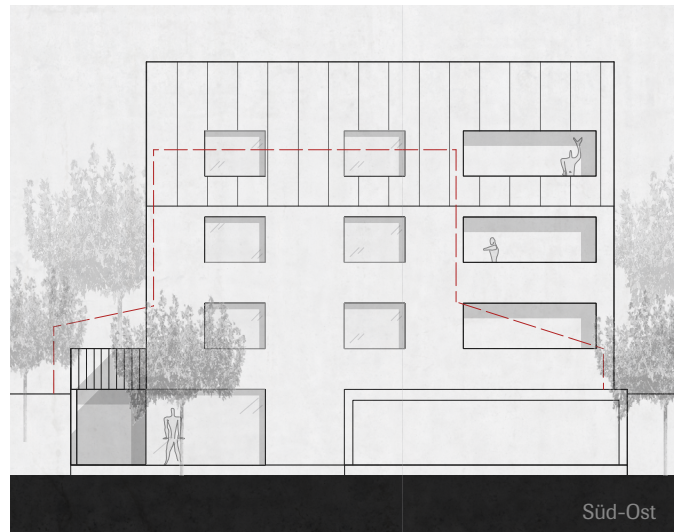
Die Grundrisse sollen offen und flexibel gestaltet werden, indem die großen Spannweiten der Stahlbetondecken genutzt werden. Die Tageslichtversorgung soll durch die Vergrößerung der Fensterflächen erhöht werden.

Der über der Garage angelegte Freisitz in Holz-Skelettbauweise soll die Form des Haupthauses inklusive Dachstuhl weiterführen. Der Erschließungskern aus Brettspertholz fungiert zusätzlich als Aussteifung.

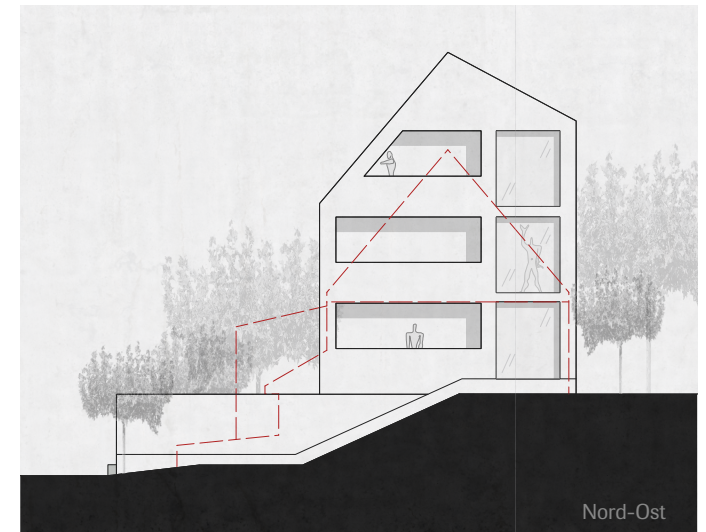
Der Anbau soll eine temporäre Fassade aus Textil erhalten, die eine Demontage und nachträglich Umwandlung in Wohnraum durch Dämmung einfach möglich macht.



Süd-West



Süd-Ost

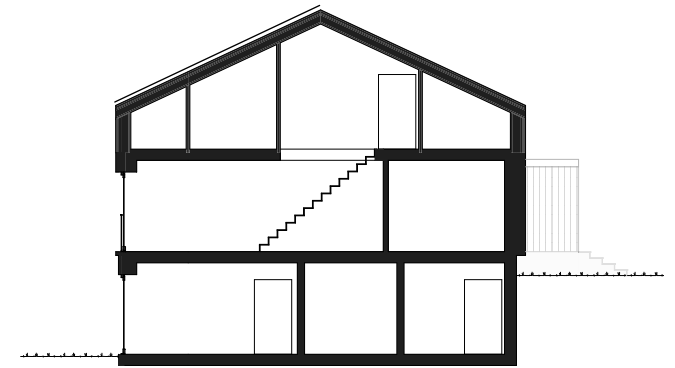


Nord-Ost

Haus 7 Ulrichstraße



Perspektive Südansicht



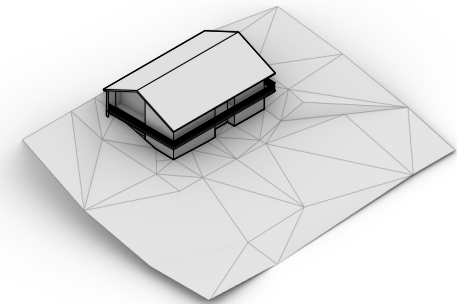
Schnitt



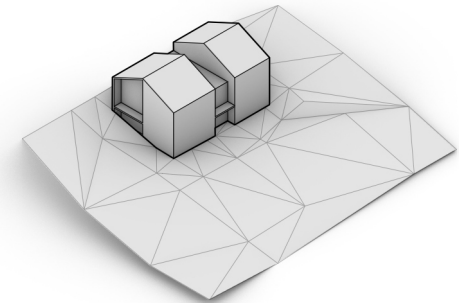
Lageplan

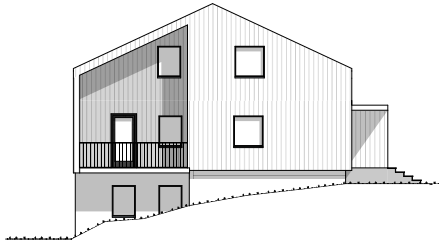
Entwurf

Aus dem bestehenden Einfamilienhaus wird durch den Umbau ein Wohngebäude mit drei Parteien. Die zwei von Norden aus zu erschließenden Wohnungen werden durch eine Dachaufstockung zu Maisonettwohnungen. Im UG befindet sich eine barrierefreie Wohnung welche vom Süden aus erschlossen wird. Der reduzierte, monolithische Stil unseres Entwurfs setzt auf eine klare Ablesbarkeit der einzelnen Parteien.



Piktogramme





Ostansicht



Südansicht

Wohnfläche

Bestand:
260m² Geschossfläche
130m² Wohnfläche

Entwurf:
350m² Geschossfläche
295m² Wohnfläche



Xaver Braun



Lukas Vogel

Umbau

Grundlegend folgen wir dem Prinzip, dass wir den Bestand respektieren und nur für die Modernisierung und Sanierung notwendige Veränderungen vornehmen. So bleiben alle bestehenden Fensteröffnungen unverändert, nur an der Südfassade entstehen neue Fensterflächen welche den Wohnraum mit Licht durchfluten und zusätzlich für solare Gewinne sorgen. Im Innenraum wurden die meisten der bestehenden Wände beibehalten und nur wenige ergänzt oder abgebrochen. Die Kellerräume im UG sind zudem so angebracht dass sie als thermischer Puffer zu den Wohnräumen dienen.

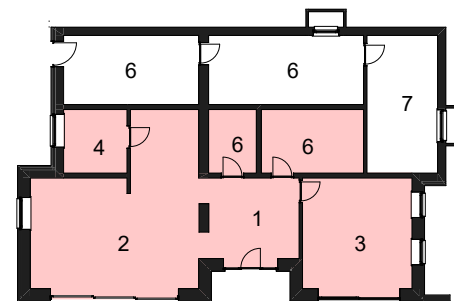


Perspektive Ostansicht

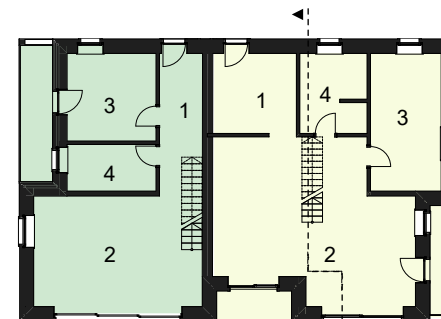
Legende

1. Erschließung, Garderobe
2. Küche, Wohn & Esszimmer
3. Schlafzimmer
4. Bad
5. Büro
6. Abstellräume
7. Technikraum

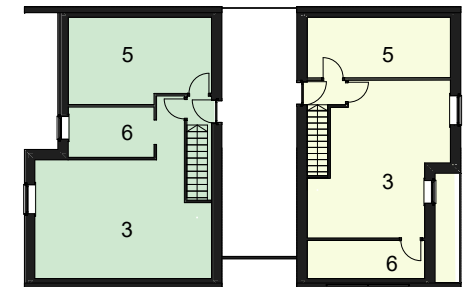
Grundrisse



UG



EG



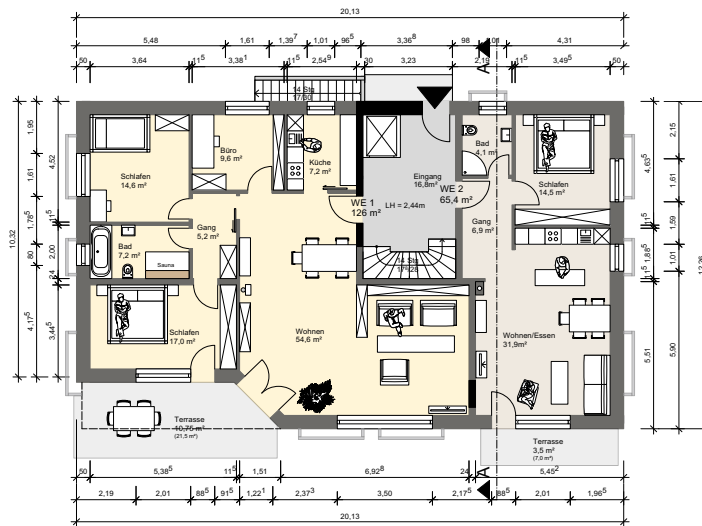
OG

Wohnumfeldverbesserung - Grafrath - Haus 9

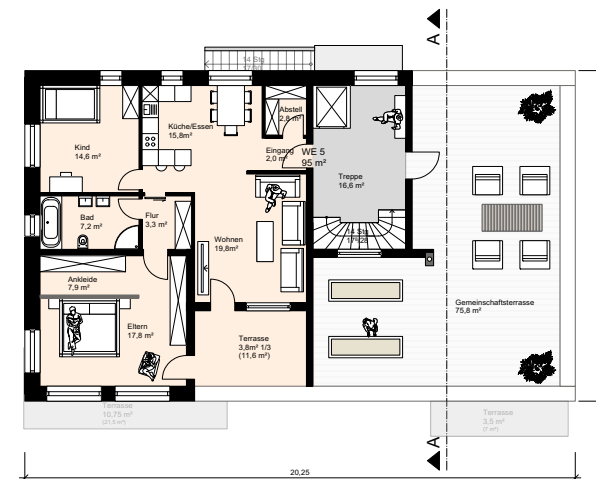
RAUM GENUG

- FREIGEWORDENE POTENTIALE NUTZEN -
KLIMAFREUNDLICH WOHNEN IM ALTER

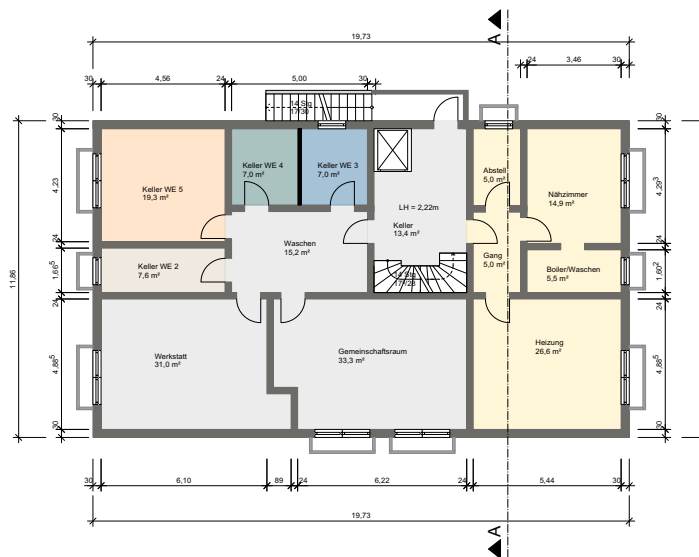
Bei diesem Gebäude aus den 70er Jahren handelt es sich um ein Einfamilienhaus mit einer Grundstücksgröße von 950m² und Grundfläche von 230m². Das Haus ist bereits in zwei Wohneinheiten unterteilt, welche aber von einer zweiköpfigen Familie zusammen genutzt wird. Daher haben wir bei unserem Entwurf das Gebäude mit zwei weiteren Geschossen aufgestockt, um weitere Wohneinheiten zu gewinnen und den pro Kopf verbrauch von bisher 89m² auf 37m² der Wohnfläche deutlich zu reduzieren. Auf einen Anbau und einer damit Verbundenen Flächenversiegelung möchten wir verzichten. Im Zuge der Umbaumaßnahmen soll das Gebäude mit einer Wärmepumpe und einem Energiespeicher für die Photovoltaikanlage ausgerüstet werden. Außerdem sehen wir vor, dass Haus mit Holzfaserdämmung zu dämmen und die Fassade teilweise mit Holzlattungen zu gestalten.



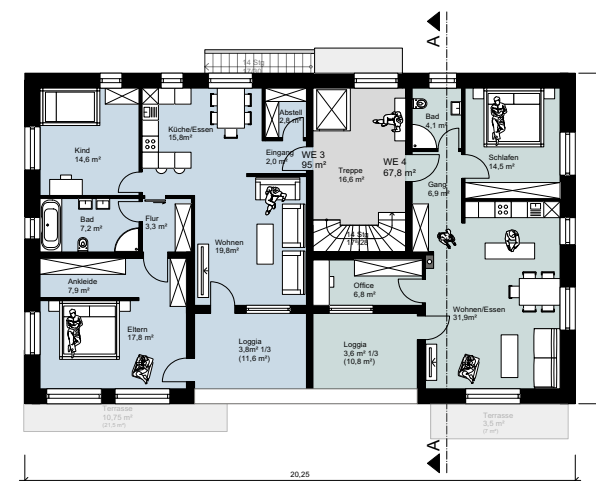
Erdgeschoss



Dachgeschoss



Kellergeschoss



Obergeschoss

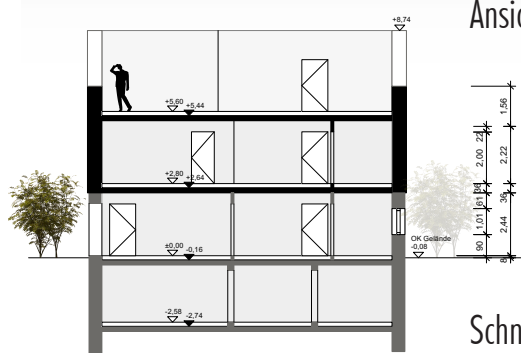




Ansicht Süd



Ansicht Ost



Schnitt



Dardan Begiraj

Elias Achatz

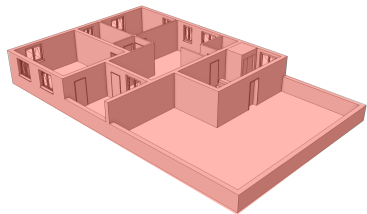
23 Jahre

30 Jahre

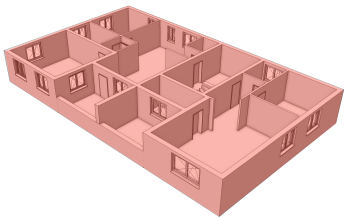
Technische Hochschule Rosenheim

Studiengang Architektur 7. Semester

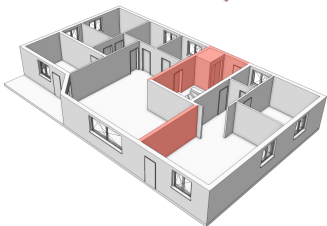
Wintersemester 2022/2023



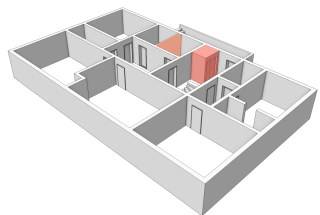
DG



OG



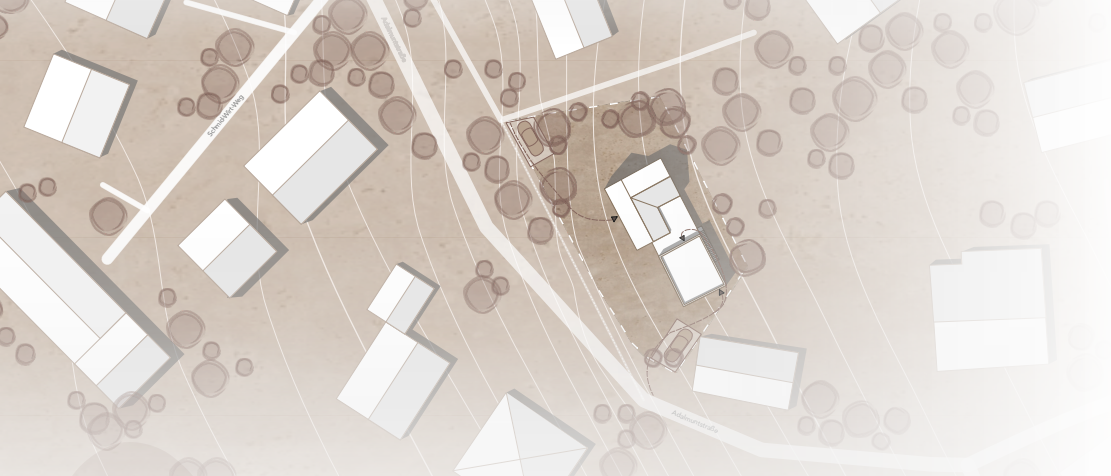
EG



UG

- Neu
- Bestand





12 Haus Hoffmann

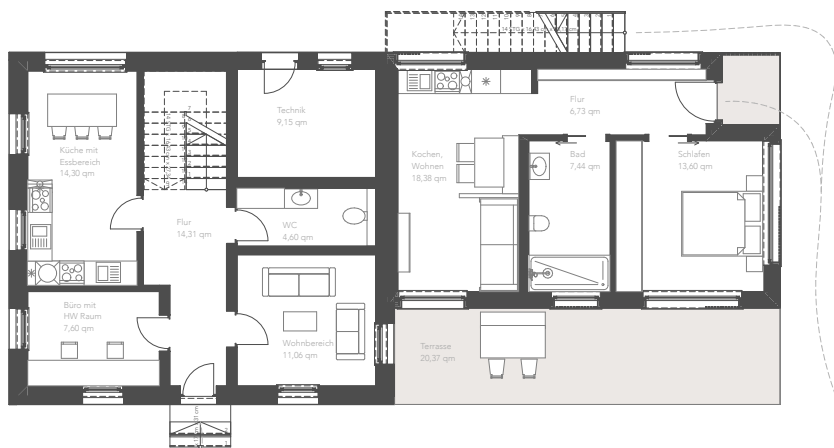
Das Bestandsgebäude ist ein kleines Einfamilienhaus, welches in den 1920er Jahren erbaut wurde. Es liegt im Süden Grafraths an der Adalmunthstraße und befindet sich in ruhiger Lage. Für die damaligen Verhältnisse war das Grundstück mit dem Gebäude mit Sicherheit ein Traum für jede Familie. Gross, an einer solitären Hanglage und inmitten eines Dorfes. Im Jahr 1972 wurde es von dem heutigen Hausherren mit einem eingeschossigen Anbau erweitert. Wir möchten das Gebäude für die Zukunft rüsten und auf den heutigen Stand der Palnung bringen. Es bietet ein unglaubliches potenzial, das Alte mit dem Neuen zu kombinieren. Unser Ziel ist es, das Gebäude bauphysikalisch zu ertüchtigen, mehr Wohnraum zu schaffen und eine rollstuhlgerechte Wohnung zu generieren.



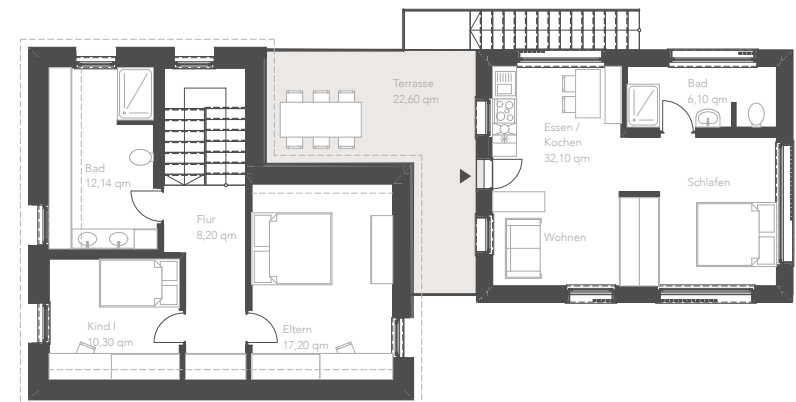
Ansicht Ost



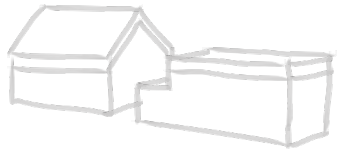
Ansicht Süd



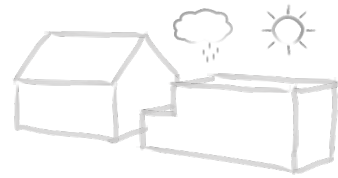
Erdgeschoss



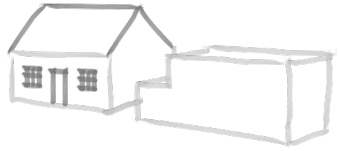
Obergeschoss



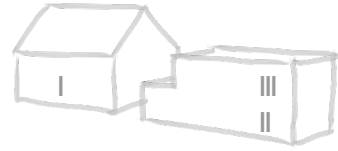
Aufstockung Hauphaus,
Erweiterter Anbau



Nachhaltige Sanierung



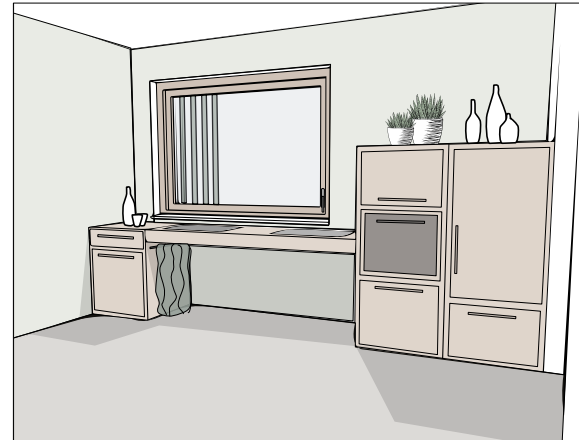
Charakter des
Bestandshauses erhalten



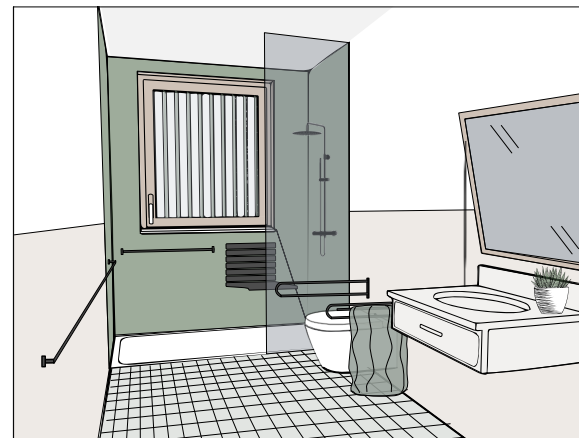
Neuer Wohnraum



Wohnbereich



Rollstuhlgerechte Küche



Rollstuhlgerechtes Bad



Amelie Ziesel
Emilia Etschmann

EINFAMILIENHAUS Im Bestandshaus aus dem Jahr 1920 entsteht eine Wohneinheit für eine Familie. Über die zwei Geschosse verteilen sich alle Wohnräume. Der Bestand wird mit kleinen eingriffen optimal ausgenutzt und erweitert. Wie bisher bleibt der Technikraum für alle Bewohner von Außen aus zugänglich.

ROLLSTUHLGERECHTE WOHNUNG Diese entsteht im neuen Anbau im Erdgeschoss. In der zwei Zimmer Wohnung entsteht ein schönes Apartment für ein oder zwei Personen. Alle Räume sind Rollstuhlgerecht möbliert für einen harmonischen und reibungslosen Alltag.

APARTMENT Im Obergeschoss des neugebauten Anbaues entsteht eine kleine Wohnung für bis zu zwei Personen. Der private Außenraum der Wohnung liegt auf einer großzügigen Dachterrasse des Gebäudes. Die Wohnung wird freundlich belichtet und ist offen möbliert.

Bei der Umplanung entstand ein harmonisches Gesamtkonzept. Das Bestandshaus wurde in seinem Charakter und somit in dessen Erscheinungsbild mit den Fensteröffnungen, der Holzverschalung im Obergeschoss und auch den Farben erhalten. Durch den erweiterten Anbau bildete sich viel neuer Wohnraum.

Der Neubau trennt sich optisch durch das großzügige Glaselement im Erdgeschoss deutlich ab und bleibt dennoch eine harmonische Gesamteinheit. Die Neuinterpretation des bereits bestehenden Farbkonzeptes des Bestandshauses findet sich in dem Anbau wieder. So erhält dieser eine graue Holzplattenfassade. Der Außenliegende Lamellen-Sonnenschutz nimmt dabei den Grünton der Fensterläden der Bestandsfenster auf.

Bahnhofstraße 115 15 m² mehr

Die Versiegelung 15 m² mehr wertvoller Bodenfläche des Grundstücks reichen aus, um aus einem Einfamilienhaus, drei abgeschlossenen Parteien zu schaffen.

Unter Berücksichtigung der Wünsche der Grundstücksinhaberin, soll eine sinnvolle Nutzungslösung für den Fall eines späteren Auszugs ihrer Kinder gefunden werden.

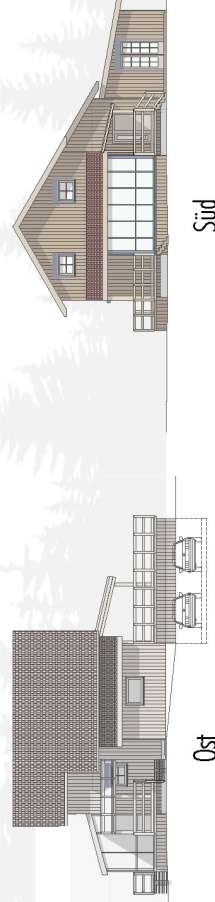
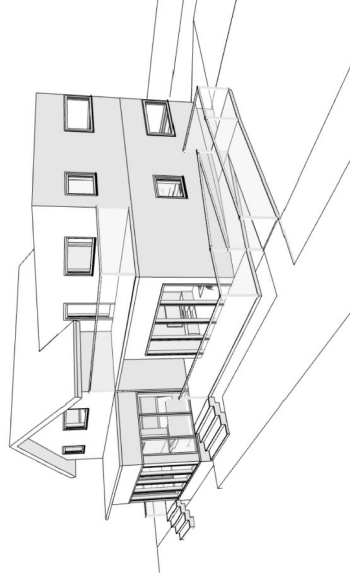
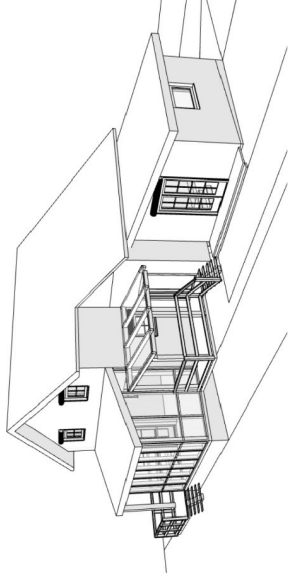
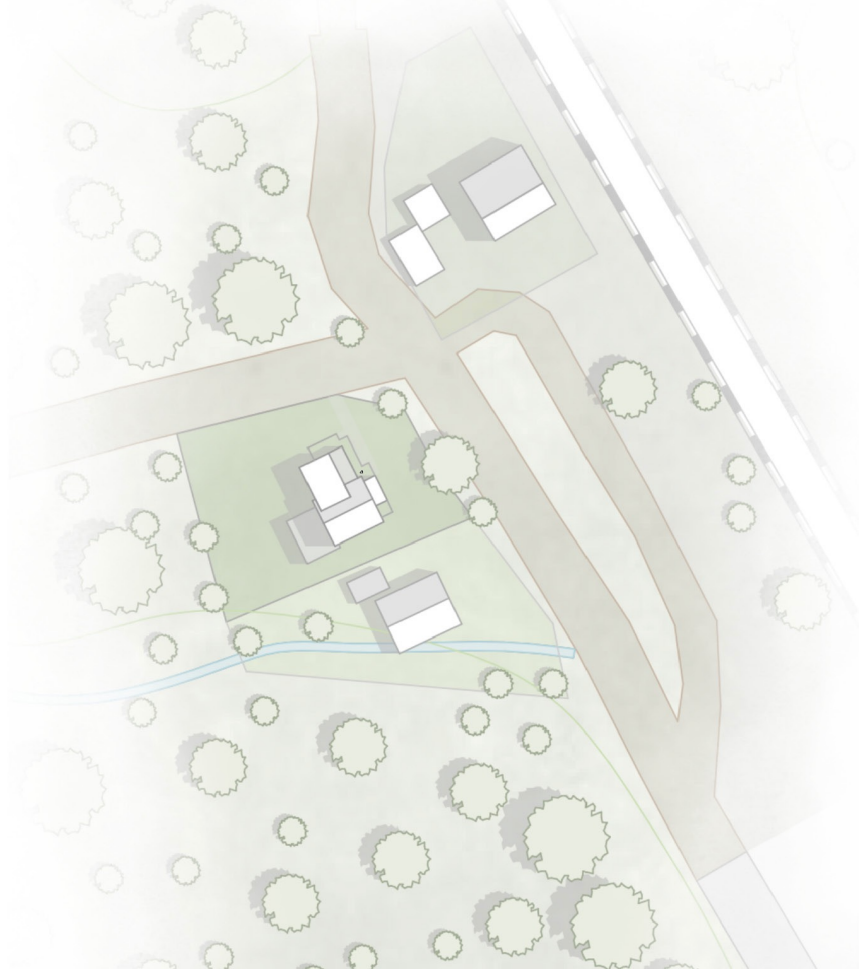
Mit unterschiedlich starken Eingriffen in puncto Sanierung, Umbau und Anbau wird der Bestand in ein zukunftsfähiges Dreiparteienhaus umgewandelt, dessen Lebenszyklus dadurch ins unendliche verlängert werden kann.

Anstatt einer vierköpfigen Familie, finden nun das älter gewordene Hausbesitzer-Paar, ein Student oder ein Senior im EG und bis zu drei weitere Personen im OG Platz. Die Wohnfläche pro Kopf der Bewohner wird stark reduziert und dennoch nicht eingeschränkt.

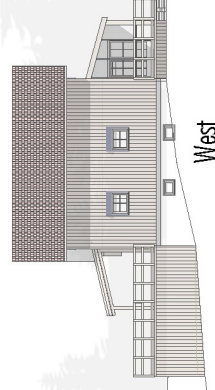
Auch eine barrierefreie und rollstuhlrechte Erschließung und Ausstattung des Erdgeschosses wird ermöglicht.

Altbau trifft Neubau. Das Haupthaus des Bestands soll von seinen alten Anbauten befreit werden und durch stimmigere Neubauten ersetzt werden, was sich auch in der Fassade widerspiegelt.

So entstehen zwei optisch unterschiedliche Baukörper, die durch ihre Nutzer wieder vereint werden.



Ost

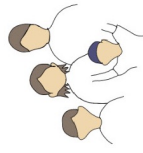
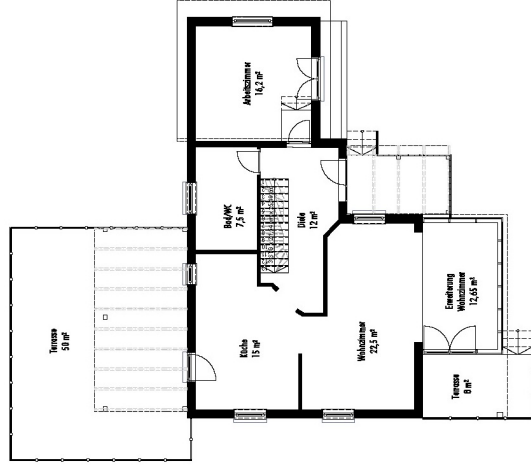


West

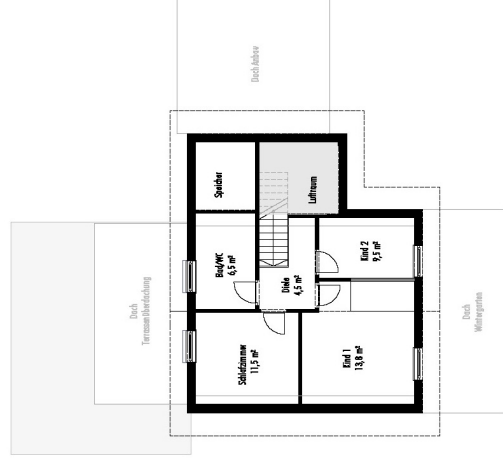


Nord

EG Bestand
86 m²

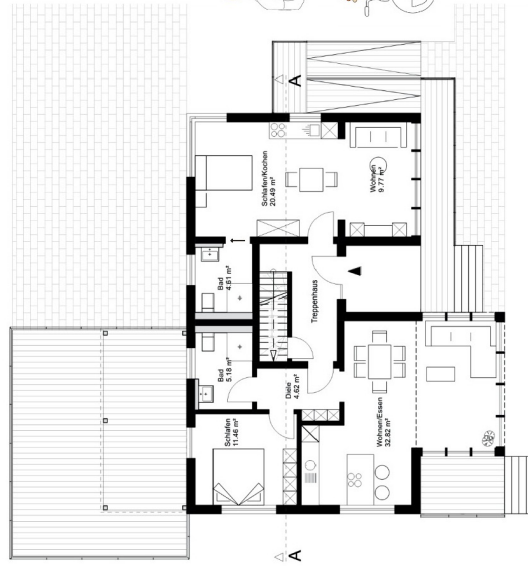


OG Bestand
46 m²

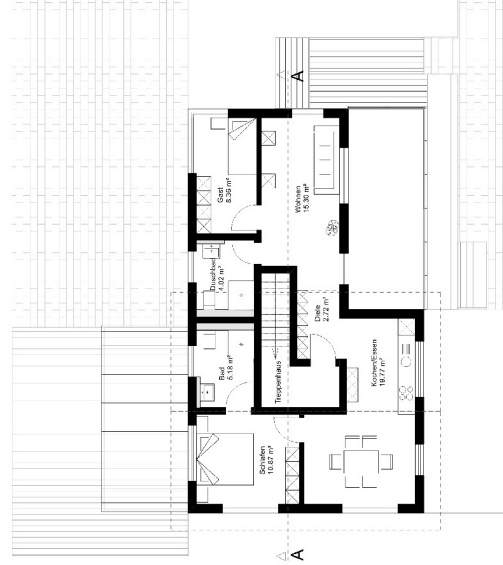


EG Neu
54 m²
35 m²

89 m²



OG Neu
66 m²



Tabitha Dees



Emily Nothnagel

